

**Rede
von**

Dr. Thela Wernstedt, MdL

zu TOP Nr. 29

Erste Beratung

**Qualitativ hochwertige ärztliche Versorgung auch
zukünftig flächendeckend sicherstellen – ambulante
Versorgung in Niedersachsen stärken und
weiterentwickeln**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs.
18/10732

während der Plenarsitzung vom 25.02.2022
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Burkhard Jasper hat gerade schon einen Überblick über die Fülle von Handlungsfeldern gegeben, die wir in diesen Antrag eingebracht haben. Ich will mich auf die Nr. 6 konzentrieren. Die Mobilität und Erreichbarkeit ärztlicher Versorgung sollen gefördert werden, und dabei sind verschiedene Punkte besonders zu beachten.

Wir wissen aus Nachrichten aus dem Land, teilweise aber auch aus persönlicher Erfahrung, dass es Lebenssituationen gibt, in denen die Wege zu Hausärzten, aber auch zu Krankenhäusern lang sind, weshalb wir die Landesregierung dazu auffordern, landesweit Mindestreichbarkeiten für Haus- und Facharztpraxen zu erarbeiten und auch für nichtärztliche Heilberufe einzuführen.

Es sollte auch überlegt werden, wie die Leistungserbringung bei den Patientinnen und Patienten - kurz gesagt: bei Hausbesuchen - gefördert werden kann, damit vonseiten der Hausärzte und auch der Pflegedienste nicht draufgezahlt werden muss.

Fahrt- und Transportangebote für Patientinnen und Patienten sind ein sehr wichtiges Thema. Wir alle wissen, dass es mit dem öffentlichen Nahverkehr in ländlichen Gebieten oft nicht zum Besten steht. Teilweise - wie Studien in Mecklenburg-Vorpommern ergeben haben - ist es nicht machbar, dass jemand, der etwas abgelegener wohnt, innerhalb eines Tages mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu einer Facharztpraxis hin- und wieder zurückkommt. Das sind Erkenntnisse aus einem anderen Bundesland, man muss aber davon ausgehen, dass es auch hier die eine oder andere Lebensrealität gibt, in der das sehr schwierig ist. Das heißt also, wir müssen das Thema Transportangebote sehr ernst nehmen und über Patientenbusse, Bürgerbusse, Ruftaxis und ähnliche Fahrtangebote nicht nur nachdenken, sondern sie auch finanziell oder auch organisatorisch unterstützen.

Was wir in der Pandemie vielfach ausprobiert haben - und was für die Ärzteschaft früher ein großes, auch mentales Problem war -, sind die digital gestützten Versorgungsangebote, insbesondere Video- oder Telefonsprechstunden. In der Praxis der Pandemie hat sich gezeigt, dass da mehr geht, als man früher gedacht hat. Auch hier fordern wir die Landesregierung auf, Wege zu finden, damit diese Angebote in der Medizin angemessen finanziert werden und auch die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Medizinische Versorgung ist auch eine Frage von vorhandenen Ärzten und Medizinstudienplätzen. Darüber hat Burkhard Jasper gerade schon relativ viel ausgeführt. Aber es ist eben auch eine Fülle anderer Rahmenbedingungen für die ärztliche und pflegerische Arbeit zu bedenken. Deswegen ist dieser Antrag sehr

lang geworden, da wir an sehr vielen Stellschrauben drehen wollen, damit die Versorgung auf dem Lande auch in Zukunft sichergestellt bleibt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.